

# Leseverstehen

Zeit: 35 Minuten

Öffnen Sie das Testheft nicht, bevor Sie dazu aufgefordert werden!

- *Lösen Sie alle Aufgaben.*
- *Übertragen Sie Ihre Lösungen auf das Lösungsblatt.*
- *In der Prüfung dürfen Sie mit anderen Kandidaten nicht sprechen.*

## Aufgabe 1: Überschriften (10 Minuten) 1-6

***Kleider machen Leute* ist eine auch im Deutschen bekannte Redewendung. Ob diese auch heute noch Gültigkeit hat, erfahren Sie im nachstehenden Text.**

- Lesen Sie die Überschriften, dann die einzelnen Absätze des Textes.
- Entscheiden Sie, welche Überschrift zu welchem Absatz passt.
- Kreuzen Sie die richtige Antwort auf dem Lösungsblatt an.
- Die erste Zuordnung auf dem Lösungsblatt ist ein Beispiel.
- Zwei Überschriften sind überflüssig.

### Überschriften

- A. Im globalen Zeitalter ist Einheitskleidung wichtig
- ☒ B. *Deutsche legen mehr Wert auf Mode* BEISPIEL
- C. Seriöse Kleidung garantiert Leistungsfähigkeit
- D. Kleidung ließ sozialen Stand erkennen
- E. An der Kleidung erkennt man den Träger auch heute
- F. Junge Leute sind lässig gekleidet
- G. Mehr Originalität erwünscht
- H. Mit legerem Outfit wird Ideenreichtum verbunden
- I. Kleidung soll Firmenimage repräsentieren

# Kleider machen Leute

## Beispiel

„Kleider machen Leute“ sagt ein altes Sprichwort. Und auch wenn die Deutschen nicht so modebewusst sind wie die Franzosen, so sind sie schon lange keine Modemuffel mehr. Doch obwohl wir in einer globalen Welt leben und in der internationalen Modeszene mitmischen, ist die Kleiderordnung auch heute noch in manchen Bereichen ausschlaggebend.

1

Der berühmte französische Soziologe Baudrillard hat in einem amüsanten Essay beschrieben, wie man am Vorabend der Französischen Revolution, in einer sozial streng geordneten Gesellschaft, den Edelmann vom Handwerker oder vom Bauern ganz genau an der Kleidung unterscheiden konnte. Heute ist das bis auf einige Berufsgruppen nicht mehr ganz so.

2

Bis auf einige Berufsgruppen sind Kleiderordnungen aufgehoben. Trotzdem funktioniert auch heute noch die soziale Zuordnung von Menschen über das Erkennen und Beurteilen von Kleidern und Accessoires. Auch wenn Trachten heutzutage vielleicht nur von älteren Bayern, die damit Volksverbundenheit zeigen, oder bei Volksmusikveranstaltungen getragen werden. Die Branche macht heute den Unterschied.

3

Der Banker trägt Anzug und Krawatte, während Computerprogrammierer und Werbefachleute ihre Kreativität und Spontaneität mit Jeans und buntem T-Shirt beweisen wollen. Britische Wissenschaftler wollen bewiesen haben, dass legere Kleidung Leistungsfähigkeit fördert. Ob Geschäftsleute wegen ihrer seriösen Kleidung weniger Leistung erbringen, ist jedoch fraglich.

4

In der Hochschullandschaft sind alle Kleidungsstile zu finden, vom unauffälligen bis zum „Schicki-Micki“-Stil mit edlen Klamotten von bekannten Modedesignern. Generell kleiden sich Studenten lockerer, auch wenn sie Banker oder Anwälte werden wollen. Die weißen Blusen und dunklen Röcke, die von Mädchen in vielen Ländern zu feierlichen Anlässen getragen werden, sind in Deutschland out.

5

Im Geschäftsleben legt man jedoch Wert auf Stil und Eleganz. Manager mit allzu lockerem Outfit fallen negativ auf. Dunkler Anzug mit Krawatte und das dezente Kostüm sind die Uniformen der unterschiedlichsten Branchen. Einen universalen Dresscode gibt es aber nicht. Kleiderordnung ist keine Frage des individuellen Geschmacks, da über die Kleidung ein günstiges Bild vom Unternehmen vermittelt werden soll.

6

Auch wenn ein unkorrektes Äußeres negative Urteile provozieren kann, sollte man heute mehr Mut zu Farben haben. Und mehr dem eigenen Geschmack trauen und nicht immer fachliche Hilfe von Modeberatern suchen. Der „Knigge“, das Standardwerk zum guten Benehmen gibt uns den Rat: „Zeichne dich weder durch altväterliche, noch jede neumodische Torheit nachahmende Kleidung aus.“ Vielleicht sollten wir darauf hören.



Vergessen Sie nicht, Ihre Antworten auf dem Lösungsblatt einzutragen!

## Aufgabe 2: Suche nach Informationen (10 Minuten) 7-13

Die folgende Aufgabe berichtet über berühmte Ehepaare.

- Lesen Sie die Berichte.
- Finden Sie die unten stehenden Informationen in Text A, B, C oder D?
- Kreuzen Sie die richtige Antwort auf dem Lösungsblatt an.

**Beispiel:** Ihr Ehemann war wesentlich älter als sie.

**Die richtige Antwort ist: A.**

# Suche nach Informationen

7. Die beiden lebten die meiste Zeit ihrer Ehe weit weg voneinander.
8. Der Vater war strikt gegen diese Heirat.
9. Er war der festen Meinung, dass sie die bessere Künstlerin war.
10. Sie hatte während der Ehe gar keine Zeit für künstlerische Tätigkeit, sie musste sich um ihre sieben Kinder kümmern.
11. Nach dem Tod ihres Mannes nahm sie eine Stelle an.
12. Sie führt mit dem Partner auch nach seinem Tod ein literarisches Gespräch.
13. Sie hatte verschiedene Liebhaber, auch während der Ehe.

### Text A: **Alma und Gustav Mahler**

Gegen den Willen ihrer Familie heiratete sie ihn, obwohl er ihr in einem Brief klar machte, dass sie damit ihre Träume, selbst als Musikerin Karriere zu machen, begraben müsse und nur als sein „Eheweib“ zu leben habe. Nach acht Jahren Enttäuschung in der Ehe begann Alma eine Affäre mit dem 27-jährigen Architekten Walter Gropius, von der Mahler erfuhr und die ihn in eine seelische Lebenskrise stürzte. Er holte sich bei Sigmund Freud psychoanalytischen Rat, und bemühte sich nun intensiver um seine Frau, widmete ihr sogar seine 8. Sinfonie. Alma traf den jungen Mann dennoch weiter. Mahler verstarb nach der Rückreise von seiner letzten Konzertreise in den USA, auf die seine Frau ihn begleitet hatte, im Mai 1911, knapp 51 Jahre alt, in Wien. Nach seinem Tod trauerte seine Gattin nicht lange, hatte mehrere Liebesbeziehungen und schloss zwei weitere Ehen.



**Text B: Friederike Mayröcker und Ernst Jandl**

Sie gehören zu den bedeutendsten Dichtern der österreichischen Nachkriegsliteratur.

Als F. Mayröcker 1954 den noch unbekannten Ernst Jandl traf, war sie schon eine bekannte Autorin und Jandl blieb sein ganzes Leben lang von der Überlegenheit ihres Schaffens überzeugt. Beide wurden Mitte der zwanziger Jahre in Wien geboren und arbeiteten zuerst als Lehrer. Sie wurden ein Liebespaar und wohnten von 1954 bis zum Tod Jandls getrennt, nicht weit voneinander entfernt, trafen sich täglich und verbrachten die Urlaube gemeinsam. Sie haben einander die schönsten Liebesgedichte gewidmet. Ihrer Ansicht nach müsse ein wahrer Künstler unabhängig und ungebunden bleiben. 46 Jahre lang beeinflussten sie einander, waren Seelenverwandte und gingen trotzdem jeder seinen eigenen Weg, auch in der Kunst. Nach dem Tod Jandls im Juni 2000 setzt F. Mayröcker in ihren Werken den Dialog mit ihrem „Herzgefährten“ fort, teilt ihm auch weiterhin Gedanken und Träume mit.

**Text C: Clara und Robert Schumann**

Der Musikpädagoge Friedrich Wieck hatte mit seiner Tochter ehrgeizige Pläne, deshalb sah er ihre Liebe zu Robert Schumann gar nicht gern. Denn als Clara ihn an ihrem 21. Geburtstag heiratete, stand sie am Höhepunkt ihrer künstlerischen Karriere. Das Paar musste gegen den tyrannischen Vater gerichtlich vorgehen, um die staatliche Zustimmung zur Eheschließung zu bekommen. Clara war danach von der erdrückenden Dominanz ihres Vaters befreit, aber die Zeit, in der sie lebte, kannte klare Rollenverteilungen: Sie musste sich nun ihrer Familie widmen, ihrem Mann und den sieben Kindern. Dennoch gab es hin und wieder einen Auftritt für sie, wie die Konzerte mit Franz Liszt oder Mendelssohn. Nach einer Konzertreise des Ehepaares nach Russland entwickelte sich bei Schumann 1844 ein Gemütsleiden, das in den Folgejahren eine dramatische Verschlechterung erfuhr. Er verstarb 1856 in einer Heilanstalt in Bonn. Fortan musste Clara für Unterhalt, Erziehung und Ausbildung ihrer sieben Kinder allein sorgen. Sie unternahm viele Konzerttours und wurde auf Anraten von Brahms die erste Klavierlehrerin am Hochschen Konservatorium in Frankfurt am Main.

**Text D: Bettina Brentano und Achim von Arnim**

1802 traf Bettina Brentano erstmals den Freund ihres Bruders Clemens, den preußischen Adligen Achim von Arnim, den sie neun Jahre später heiratete. Dazwischen lagen wichtige Begegnungen, unter anderem mit Tieck, Goethe und Beethoven. Es war eine ungewöhnliche Ehe, denn sie lebte nur bis 1817 auf Arnims Gut Wiepersdorf, danach meist ohne ihren Mann mit den Kindern in Berlin. Achim von Arnim war ein ernster, besonnener Mensch und er entwickelte in seiner Heimat eine „unheimliche“ Schöpferkraft. Er schrieb phantastische Erzählungen, Novellen und Romane. Bettina hasste Konventionen, beugte sich keiner Mode und keinen Regeln, liebte die Gesellschaft ihrer Freunde Tieck, Schleiermacher, der Brüder Humboldt und Grimm. Bettina wird erst später, nachdem sie ihre sieben Kinder großgezogen hatte, nach dem Tode ihres Mannes (1831), als Schriftstellerin tätig, indem sie den Briefwechsel zwischen ihr und Goethe veröffentlicht, in welchem Realität und Fiktion gemischt sind.

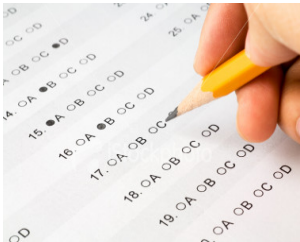


**Vergessen Sie nicht, Ihre Antworten auf dem Lösungsblatt einzutragen!**

## Aufgabe 3: Multiple-Choice-Aufgabe (10 Minuten) 14-20

- Lesen Sie den Text „Abitur mit 14“.
- Wählen Sie bei den nachfolgenden Aufgaben die richtige Lösung aus.
- Kreuzen Sie den entsprechenden Buchstaben auf dem Lösungsblatt an.

# Abitur mit 14



Mit drei Jahren konnte sie lesen, mit sechs wurde sie eingeschult – in die dritte Klasse. Mit 14 Jahren legte sie ein Einser-Abitur ab. Sie brauchte dafür nur neun Jahre Unterricht.

Im deutschen Schulsystem hat man nach neun Jahren in der Regel den Hauptschulabschluss. Aber Fatime Dietlinde Tizabi ist nicht Regel, sondern Ausnahme. Keiner in Deutschland schaffte das Abi bisher so schnell wie sie, die drei Klassen übersprang.

Aber dass sie besser als die breite Masse sei, sieht das Mädchen mit dem Kindergesicht eher nicht: „Ich finde nicht, dass ich besonders schlau bin. Ich habe nicht mehr gelernt als andere.“ Sie hatte eben immer gute Lehrer, sehr nett und vor allem: kompetent. War sie nicht auch intelligenter? „Das kann jeder schaffen im Prinzip“, meint sie.

Die Geschichte des Wunderkindes begann früh. Der Vater, ein gebürtiger Iraner, erzählt, dass er schon vor Fatimes Geburt dachte, dass sie hoch intelligent sein wird. War doch seine Frau Dietlinde während der Schwangerschaft dabei, naturwissenschaftlich zu promovieren. Als sie einen Monat nach der Entbindung plötzlich starb, zogen die beiden in das Haus seiner Schwiegermutter. Er verließ die Hochschule, wo er als Dozent arbeitete und machte sich als Nachhilfelehrer selbständig, um von da an voll für die Erziehung seiner Tochter da zu sein.

Dem Kindergarten blieb Fatime fern. Als Einjährige baute sie Figuren aus Überraschungseiern zusammen, mit anderthalb begann sie schon Buchstaben zu lernen, auf der Straße las sie bald Autokennzeichen vor. Mit drei konnte sie lesen und von da an verschlang sie alles, was ihr in die

Hände fiel: Dreijährig las sie in Meyer's Kinderlexikon, die Planeten faszinierten sie besonders. Mit nicht mal fünf Jahren fand sie in der Zeitung eine Anzeige für Englisch-Nachhilfe. „Sie war immer enttäuscht, wenn die Studentin mal nicht kam,“ berichtet der Vater lächelnd. Heute liest sie mit Vorliebe englische Literatur. Aber auch Medizinbücher, denn sie will vom Wintersemester an Medizin studieren.

Fatime hat gleich zu Schulbeginn zwei Klassen übersprungen, und auch in der fünften Klasse des Gymnasiums verweilte sie kaum drei Wochen, ehe sie in Stufe sechs versetzt wurde. Der Direktor ihres Gymnasiums weist auf die Gefahren hin, die mit dem mehrfachen Überspringen von Klassen verbunden sind. „Schule kann mehr als nur Wissen vermitteln. Kinder und Jugendliche benötigen die Zeit auch zur Sozialisation und zur Identitätsfindung.“ Er erzählt auch, dass Fatime vom Sportunterricht befreit werden musste, damit sie von Mitschülern nicht umgerannt wurde. In mancher Hinsicht war sie unter ihren 18 Jahre alten Klassenkameraden doch in einer Außenseiterrolle. Fatime empfindet das nicht so: „Ich habe mich mit allen Schülern in meinem Jahrgang gut verstanden.“

„Eigentlich wäre ich gerne nach Cambridge gegangen“, gesteht sie, die Sache ist aber schief gelaufen. Sie sei zu jung, beschied ihr die englische Universität. Da sie nicht warten will, bis sie 18 ist, um mit dem Studium zu beginnen, hat sie sich an der Universität Heidelberg beworben. An ihrer künftigen Bildungsstätte wird das Mädchen den Altersdurchschnitt vermutlich um einiges senken. Fachlich wird sie sich auch dort zurechtfinden, davon sind die Lehrer und der Vater überzeugt. Nur die Patienten in der Uni-Klinik werden sich wundern, wenn das kleine Mädchen mit der Spritze am Krankenbett steht.

**Aufgaben zum Text:****14. Fatime Dietlinde Tizabi...**

- A) beendete nach 9 Jahren die Hauptschule.
- B) erreichte beim Abitur die Bestnote.
- C) ging 14 Jahre lang in Deutschland zur Schule.
- D) gelang das Abi erst beim dritten Versuch.

**15. Das kindlich wirkende Mädchen meint, dass ...**

- A) es auch einige außerordentlich kluge Mitschüler hat.
- B) auch ihre Mitschüler ähnliche Erfolge erreichen könnten.
- C) es auf keinen Fall zur breiten Masse gehört.
- D) es den Lernerfolg seinen Lehrern verdankt.

**16. Der Vater des begabten Mädchens...**

- A) ist mit einer deutschen Naturwissenschaftlerin verheiratet.
- B) betrachtet die Förderung der Tochter als seine Hauptaufgabe.
- C) zog nach dem Tod der Schwiegermutter in deren Haus um.
- D) kündigte seinen Job, um der Tochter Nachhilfeunterricht zu erteilen.

**17. Als Fatime noch ein kleines Kind war, ...**

- A) interessierte sie sich vor allem für Planeten.
- B) erkannte sie auf der Straße alle gängigen Automarken.
- C) spielte sie im Kindergarten mit Überraschungseiern.
- D) fand der Vater per Inserat eine Englischlehrerin für sie.

**18. Der Direktor ihres Gymnasiums behauptet, dass...**

- A) Fatime nicht sportlich genug ist.
- B) ein solches Talent problemlos Klassen überspringen kann.
- C) man sich in der Schule nicht nur Kenntnisse aneignet.
- D) Fatime von den Mitschülern abgelehnt wurde.

**19. Wer Fatime kennt, ist der Meinung, dass sie...**

- A) viel zu jung sei, um allein nach Cambridge zu ziehen.
- B) auch an der Uni Heidelberg wegen ihres Alters bewundert werden wird.
- C) erst mit 18 Jahren mit dem Studium anfangen sollte.
- D) ein Medizinstudium ohne große Schwierigkeiten bewältigen kann.

**20. Das hochbegabte Mädchen...**

- A) musste sich immer mit älteren Klassenkameraden messen.
- B) war die jüngste Schulanfängerin Deutschlands.
- C) hält sich für keinen Durchschnittsmenschen.
- D) ist außerordentlich klug und eingebildet.

Vergessen Sie nicht, Ihre Antworten auf dem Lösungsblatt einzutragen!

Diese Seite ist leer!